

Wandertag

1. Kurze Beschreibung der Methode:

„Schulwanderungen ... sind Bestandteile der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schulen.“ (Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrheinwestfalen. (Hrsg.): Richtlinien für Schulwanderungen und Schulfahrten (Wanderrichtlinien). Ritterbach: Frechen 1997, S.5)

Wandertage/Schulwanderungen sind eintägige Exkursionen der Schulklasse, meist in die nähere Umgebung der Schule.

Laut den Richtlinien für Schulwanderungen von 1997 „müssen sie einen deutlichen Bezug zum Unterricht haben, programmatisch aus dem Schulleben erwachsen und im Unterricht vor- und nachbereitet werden“. (Ebd.)

Lernfahrten in Verbindung mit Wandertagen geben den SchülerInnen die Gelegenheit, sich mit den theoretischen Inhalten des Unterrichts praktisch und handlungsorientiert „vor Ort“ auseinander zu setzen. Somit tragen Lernfahrten der Forderung nach ganzheitlichen Lernerfahrungen Rechnung. Außerdem bieten Wandertage den SchülerInnen, aber auch der Lehrperson, die Möglichkeit sich außerhalb des gewohnten Klassenumfeldes besser kennen zu lernen und das Sozialgefüge innerhalb der Klasse zu verbessern.

2. Primäre und sekundäre Quellen:

Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Richtlinien für Schulwanderungen und Schulfahrten (Wanderrichtlinien). Ritterbach: Frechen 1997

Kommentar: In den Wanderrichtlinien finden die Lehrpersonen u. a. Informationen über die rechtlichen Aspekte eines Wandertages. Des Weiteren werden dort Möglichkeiten zum Gestalten eines Wandertages aufgezeigt.

Hofer, G. / Hofer, H. (Hrsg.): Mit der Klasse unterwegs. Praktische Hilfen für Vorbereitung, Durchführung und Auswertung. Beltz: Weinheim 1986

Kommentar: In diesem Buch werden Lehrpersonen Hilfestellungen zur Organisation, Durchführung und Auswertung eines Wandertags, z.B. Tipps zum Verfassen eines Elternbriefs, Anträge usw., gegeben.

Muth / Zieroff: Schule außerhalb der Schule, Teil 1, Schulwanderungen, Schulfahrten, Schulschikurse, Schullandheimaufenthalte. Auer, Donauwörth 1980

Kommentar: Sehr umfangreiche Sammlung vor allem amtlicher Bestimmungen, die zum allergrößten Teil nur für Bayern gelten. Allerdings durch die neue Schulordnung für Bayern überholt. Deshalb geänderte Neuauflage 1985

Links:

Eine kleine Auswahl an Übersichten, Material, Bausteinen, Aufsätzen u. ä.

<http://www.lvr.de/fachdez/kultur/museen/Freilichtmuseum+kommern/>

Das Freilichtmuseum Kommern bietet einen Blick in die Vergangenheit mit anschaulichen Gebäuden und Produktionsstätten.

<http://www.neanderthal.de/>

Internetadresse das Neanderthalmuseums bei Düsseldorf. Es werden Führungen für Schulklassen angeboten. Dort können viele lebensgroße Neanderthalerfiguren angeschaut werden und der Besucher erfährt eine Menge über das Leben zur damaligen Zeit. Der Besuch des Museums eignet sich besonders in Hinsicht auf das Thema Geschichte.

www.freilichtmuseum.com/freipaed.htm

Im Salzburgen Freilichtmuseum besteht die Möglichkeit, Alltagsgeschichte hautnah erlebbar zu machen. Es wurden Teilbereiche der ländlichen Kulturgeschichte herausgegriffen, z.B. Feldarbeit, Beleuchtung usw., die für einzelne Altersgruppen spannend und anschaulich aufbereitet wurden.

<http://www.muehlenhof-muenster.de/>

Das Mühlenhof-Freilichtmuseum Münster wurde 1959/60 gegründet. An die 30 große und kleine historische Bauten wurden von ihren ursprünglichen Standorten ins Mühlenhof-Freilichtmuseum versetzt. Einige sind nach alten Vorbildern rekonstruiert. Im Inneren sind die Häuser mit historischem Sammlungsgut ausgestattet, das einen Eindruck von Lebensgewohnheiten und Arbeitsweisen der Menschen gibt, die hier einmal zu Hause waren. Das Münsterland, wie es früher war, hier kann man es anschaulich erfahren und erleben: am Herdfeuer im Gräftenhof des Großbauern, im rauchdurchzogenen Mühlenhaus, in der Landschule oder im Dorfladen.

www.freilichtmuseum-hagen.de

Westfälisches Landesmuseum für Handwerk und Technik

www.freilichtmuseum-sh.de

Auch hier im Schleswig-Holsteinischen Freilichtmuseum können Bauernhäuser, Katen, Scheunen, Windräder und Werkstätten des dörflichen Handwerks besichtigt werden.

www.thueringer-freilichtmuseum-hohenfelden.de/

Im Thüringen Freilichtmuseum Hohenfelden wird in 30 historischen Gebäuden die Vergangenheit erlebbar.

www.fun-pool.de/contents/kids3.html

Funpool - Kids in/on Court

Durch das Anbieten von Projekt- und Wandertagen für Schulen sollen Kinder mit den Sportarten Badminton und Squash vertraut gemacht werden. Lehrer können einen Wandertag per e-Mail anmelden.

home.t-online.de/home/GTR-Norf/wanderta.htm

Auf dieser Seite findet man einen Bericht einer Ganztagsrealschule über einen etwas anderen Wandertag - einen Sponsorenwandertag. Dort wird Geld zugunsten von Kindern in Mosambik gesammelt, um dort Schulraum zu schaffen und so mehreren tausend Kindern einen Platz in der Schule zu ermöglichen.

www.hessennet.de/vellmar/gsa/merkers.htm

Erlebnisbericht vom Wandertag der 8. Klasse der Ahnatal Schule in das Erlebnis

Bergwerk Merkers. Das Bergwerk liegt in der Nähe von Bad Salzungen. Die Kinder können in diesem Bergwerk Untertage fahren und mehr über diese ihnen fremde Welt erfahren (www.erlebnisbergwerk.de).

Anschriftenverzeichnis (Angebote mit sportlichem Schwerpunkt in NRW):

Bezirksregierung	Schwerpunkt	Standort	Ansprechpartner
Arnsberg	Wandern	Sauerland	Deutsches Jugendherbergswerk Landesverband Westfalen-Lippe e.V. Tel.: 02331 / 9514-0
	Radwandern	Hochsauerland	Bezirksregierung Arnsberg -Dezernat 46.2-
	Kanu	Möhnesee	Jugendherberge Möhnesee Tel.: 02924 / 305
Detmold	Wandern	Teutoburger Wald	Deutsches Jugendherbergswerk Landesverband Westfalen-Lippe e.V. Tel.: 02331 / 9514-0
Düsseldorf	Segelsurfen	Elfrather See	Stadt Krefeld -Sport und Bäderamt- Tel. 02151 / 862841
Köln	Segelsurfen	Rursee	Stadt Erftstadt -Schulverwaltungs- und Sportangelegenheiten- Tel.: 02235 / 409-1
Münster	Wandern	Münsterland	Deutsches Jugendherbergswerk Landesverband Westfalen-Lippe e.V. Tel.: 02331 / 9514-0

(Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrheinwestfalen. (Hrsg.):Richtlinien für Schulwanderungen und Schulfahrten (Wanderrichtlinien). Ritterbach: Frechen 1997, S. 21f)

Weitere Anschriften für Jugendherbergen-/Schullandheimverbände, Wander-, Skiverbände, internationale Begegnungen und Besuchsmöglichkeiten für den Landtag NRW stehen z.B. in den Wanderrichtlinien für NRW auf S.23. Ansonsten siehe die Richtlinien anderer Länder.

3. Theoretische und praktische Begründung:

„Grau, teurer Freund, ist alle Theorie und Grün des Lebens goldner Baum“.
(Mephistopheles)

Aus heutiger Perspektive ist sicherlich nicht die Überlieferung des traditionellen Wandervogelgedankens ausschlaggebend für die Integration von Wanderungen in das schulische Geschehen, sondern es sind eher praktische Überlegungen. Wandertage dienen

heutzutage auch nicht mehr nur dazu, lediglich eine bestimmte Anzahl an Kilometern „abzuwandern“, sondern geben Gelegenheit, theoretische Inhalte des Unterrichts praktisch erfahrbar zu machen (Beispiel im Internet: www.freilichtmuseum.com/freipaed.htm).

Bereits die Reformpädagogen sahen den Schwachpunkt der schulischen Erziehung und Bildung in ihrer Lebensferne, in ihrem starren Schematismus und Formalismus, die eine Ausrichtung an den Bedürfnissen und Möglichkeiten des Kindes verhindern. Ihre Forderung war, dass Kinder aktiv entdeckend und selbsttätig lernen sollen. Folglich wird der Schüler nicht (mehr) als „Behälter“ betrachtet, der durch den Lehrer mit Wissensvorräten angefüllt wird, sondern als Akteur, der sich Inhalte selbstständig und experimentierend aneignen soll. Bei Freinet stehen als Prinzipien im Unterricht u. a. der *Bezug zum Leben, der Sinn* und *die Kooperation* im Vordergrund des Lernens. Der Mensch in seiner Gesamtheit soll gefördert werden, weshalb es für Freinet wichtig war, dass das Lernen mit „Kopf, Herz und Hand“ (nach Pestalozzi) durchgeführt wird. Ganzheitliches, auch außerhalb des Klassenzimmers statt findendes Lernen, soll gefördert werden. Dies könnte ein sorgfältig geplanter Wandertag unterstützen. Dem von den Reformpädagogen (Montessori, Petersen usw.) geforderten Aspekt des sozialen Lernens, kann in soweit beim Wandertag Rechenschaft getragen werden, dass durch die verschiedenen Aktivitäten die Kooperation und die Kommunikation der Schüler untereinander gefördert wird.

Die konstruktivistische Didaktik sieht Wandertage als eine mögliche Ergänzung des Unterrichts und teilt hierbei die Ansätze der Reformpädagogik. Kritisch ist jedoch auch anzumerken, dass durch die kulturellen Veränderungen der Wandertag längst jener Intentionen meist beraubt ist, die früher für ihn kennzeichnend sein sollten. Heute ist Wandertag eher ein freizeitorientiertes Ereignis, das an Kurzurlaub erinnert, dessen Durchführung Spaß und Freude machen sollen, der schon deshalb gut ist, weil keine herkömmliche Schule stattfindet. Nun liegt es an Lehrenden und Lernenden gleichermaßen mehr daraus zu machen und ihren Wandertag mit einem Sinn zu versehen, der mehr als eine bloße Freizeitaktivität erbringen kann (inhaltlich und/oder beziehungsmaßig).

4. Darstellung der Methode:

Wandertag stellt eine Methode dar, die sich wesentlich durch das Merkmal des Außenkontakts bestimmt und so in einen Wirklichkeitsraum führt, der außerhalb der künstlichen Welt Schule liegt. Dabei gibt es heute allerdings kaum mehr reale Erlebnisorte, an denen das „wirkliche“ Leben angesehen werden kann, sondern Wanderungen finden häufig an andere Kunstorte wie Museen oder Ausstellungen. Im Folgenden wird dokumentiert, wie sich ein Wandertag von der Idee bis hin zur Evaluation realisieren lässt.

4.1 Planung und Vorbereitung

Rechtliche Aspekte:

→ Schulen entscheiden über die Durchführung von Schulwanderungen in eigener Verantwortung.

→ Die Schulkonferenz legt den Rahmen für Schulwanderungen einschließlich Höchstdauer und Kostenobergrenze fest.

Die Kostenobergrenze ist möglichst niedrig zu halten, da der finanzielle Aufwand kein Grund dafür sein darf, dass SchülerInnen nicht an der Wanderung teilnehmen können.

→ Gegenstand von Schulwanderungen können auch Veranstaltungen zu einzelnen Unterrichtsbereichen sein: z.B. Ausflüge mit religiöser Ausrichtung, Seminar zur Sucht- und Drogenvorbeugung, Schulorchesterausflüge oder Tage mit sportlichem Schwerpunkt.

Nützliche Tipps:

→ Der Termin für den Wandertag ist frühzeitig fest zu legen und bekannt zu geben, um Kollisionen mit anderen Klassenarbeiten zu umgehen. Zudem können die SchülerInnen die Planung ihrer Freizeitaktivitäten daraufhin einrichten.

→ Zur Kostensenkung und aus ökologischen Gründen sollten öffentliche Verkehrsmittel benutzt werden.

→ Aus Motivationsgründen ist es sinnvoll, mit den SchülerInnen zusammen ein Programm für den Wandertag zu erstellen.

→ Um sich mit den Gegebenheiten vor Ort vertraut zu machen und dies sinnvoll in die Unterrichtsplanung einbeziehen zu können, sollte Infomaterial zum Zielort geholt werden.

4.2 Genehmigung

Rechtliche Aspekte

→ Die Genehmigung für Schulwanderungen wird erteilt durch die SchulleiterIn. Dazu ist rechtzeitig vorher ein Antrag zu stellen. Es ist dabei zu beachten, ob die Veranstaltung dem Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule gerecht wird.

→ Der/Die SchulleiterIn genehmigt für die an der Wanderung teilnehmenden LehrerInnen den Dienstgang im Auftrag der Schulaufsichtsbehörde. Nimmt der/die SchulleiterIn an der Wanderung teil, genehmigt dies die Schulaufsichtsbehörde.

4.3 Teilnahmepflichten

Rechtliche Aspekte

→ Für LehrerInnen gehört die Teilnahme an Schulwanderungen zu den dienstlichen Aufgaben.

→ Schulwanderungen sind Schulveranstaltungen die im Klassen- oder Kursverband durchgeführt werden. Deswegen sind sie für alle SchülerInnen verpflichtend.

Auf SchülerInnen mit Behinderung ist bei der Gestaltung Rücksicht zu nehmen. Ist ihnen eine Teilnahme nicht möglich können sie nach §11 ASchO von der Teilnahme befreit werden und besuchen während der Wanderung den Unterricht einer anderen Klasse oder eines anderen Kurses.

→ Auf SchülerInnen, die aus religiösen oder weltanschaulichen Gründen besondere Gebote (z.B.: Speisevorschriften, Gottesdienstbesuche an Sonn- und Feiertagen) beachten müssen, ist Rücksicht zu nehmen.

4.4 Vertragsabschluss

Rechtliche Aspekte

→ Verträge mit Beförderungs- und sonstigen Veranstaltungsorten werden im Namen der Schule und nicht im Namen der Begleitpersonen abgeschlossen.

4.5 Aufsicht, Gefahrvermeidung und Unfallverhütung

Rechtliche Aspekte

→ Art und Umfang der Aufsicht richten sich §12 AschO nach den jeweiligen Gegebenheiten. Dabei sind Alter, Entwicklungszustand und Ausprägung des Verantwortungsbewusstseins der SchülerInnen zu beachten. Bei SchülerInnen mit Behinderungen ist auch die Art der Behinderung zu berücksichtigen.

→ Die Lehrperson kann nach vorheriger Absprache mit den Eltern (in schriftlicher Form) und den SchülerInnen die Möglichkeit einräumen, im Rahmen der Schulwanderung zeitlich und örtlich begrenzte, sowie angemessene Unternehmungen in Kleingruppen durchzuführen.

Dabei muss eine Begleitperson jederzeit erreichbar und ansprechbar sein

→ Die Beförderung von SchülerInnen mit privaten PKWs ist unzulässig und daher nicht gestattet. (In Ausnahmefällen nur nach schriftlicher Genehmigung des Schulleiters)

5. Beispiele:

5.1 Fachunabhängiges Unterrichtsbeispiel: Bibliothekstag als Wandertag

Als Beispiel für einen alternativen Wandertag geben wir hier ein Bericht von Dr. Michael Thomas, Paul-von-Denis-Schulzentrum, Schifferstadt, wieder, den man unter der Internetadresse <http://www.edv-biblio.de/unterrichtsbeispiele.htm#Fachunabhängiges> nachlesen kann:

„Wenn man, wie der Verfasser dieser kurzen Darstellung, sich als Lehrer des Öfteren in der Schulbibliothek aufhält, wird man früher oder später von ratlosen Schülern oder Schülerinnen, so oder so ähnlich angesprochen: "Ich soll ein Kurzreferat in Biologie machen. Haben wir etwas über Trichinen?" - Der Hinweis auf ein allgemeines oder gar biologisches Lexikon hilft in der Regel wenig, da der Standort des Nachschlagewerkes den Schülerinnen und Schülern nicht (mehr) bekannt ist und sie trotz Beschilderung der Regale (mit Systematik und Erklärung) sich nicht in der Lage zu sehen scheinen, ein solches zu finden. - Da dies häufig vorkommt, und der Lehrplan des Faches Deutsch im Bereich Arbeitstechniken die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur selbständigen Informationsbeschaffung vorschreibt, die natürlich auch für die Arbeit in anderen Fächern unabdingbar ist, sollten die Schülerinnen und Schüler schon so früh wie möglich mit Bibliotheken und ihrer Nutzung vertraut gemacht werden.

Da die Stadtbücherei in Schifferstadt die Klassen unserer Schule zu Führungen einlädt, lag es nahe, ein Kurzprojekt zur Erkundung und Nutzung einer Bibliothek durchzuführen, die über die obligatorische, mehr oder weniger oberflächliche Führung durch die Schulbibliothek hinausgeht. Für das Vorhaben wurde in Absprache mit dem Elternbeirat ein Wandertag vorgesehen, inklusive fünf Stunden der Vorbereitung und eine Doppelstunde für die Nachbereitung.

Mit dem Projekt wurden folgende Intentionen verfolgt:

1. Die Schüler sollen grundlegende Aspekte des Bestandes, des Aufbaus, der baulichen Vorgaben und der daraus resultierenden Anordnung von Regalen und Arbeitsplätzen, verschiedener Methoden der Recherche (Karteikarten, OPAC) und der Ausleihe (Konditionen und Mahnwesen) kennen.
2. Die Schülerinnen und Schüler sollen eine Bibliothek benutzen, d.h. sich als Benutzer registrieren lassen, sich in einer Bibliothek ordnungsgemäß verhalten, Bücher mittels Karteikarten und OPAC recherchieren und Bücher ausleihen können.

© Reich, K. (Hg.): Methodenpool. In: URL: <http://methodenpool.uni-koeln.de> 2003 ff

3. Die Schülerinnen und Schüler sollen durch dieses Projekt, insbesondere durch die Begegnung mit dem Medium Buch, zur Benutzung einer Bibliothek und damit zum Lesen angeregt werden.

In der ersten Stunde wurde das Projekt vorgestellt und die Schüler berichteten über ihre Erfahrungen mit Bibliotheken, z.B. über die Entleihe von Büchern aus den Lesebibliotheken der Grundschulen, einige aber auch über das Angebot ihrer örtlichen öffentlichen Bibliothek.

In einer Doppelstunde am selben Tag erfolgte eine Führung durch unsere Schulbibliothek, die sich in eine neueingerichtete Lesebibliothek für die Klassenstufen 5 und 6 und in eine allgemeine Schulbibliothek mit einer begrenzten Anzahl von Werken der Primärliteratur in verschiedenen Sprachen sowie einer größeren Abteilung von Lexika und Fachliteratur gliedert. Im Rahmen dieser Stunde wurden auch verschiedene Suchmöglichkeiten, wie Regalsuche (zu einem allgemeinen Thema), sowie Recherchen mittels Karteikarten und OPAC (BIBLIOTHECAWin) durchgeführt. Auch das ordnungsgemäße Verhalten in einer Bibliothek wurde erklärt und auf dessen Einhaltung bestanden.

In der letzten Doppelstunde vor der Führung durch die Stadtbibliothek Schifferstadt erstellte die Klasse einen Fragenkatalog, und es wurden Gruppen gebildet, die jeweils einen Aufgabenbereich zu bearbeiten hatten und fünf Bücher mit den üblichen Daten (Autor, Titel, Sachgebiet, ISBN) erfassen sollten, um sie in der Stadtbibliothek zu recherchieren.

Die Bibliotheksführung, an der auch der Klassenelternsprecher als Begleitperson teilnahm, dauerte etwa drei Schulstunden. Die Bibliothek war an diesem Vormittag nicht für den Publikumsverkehr zugänglich, so daß die (Ein-)Führung unter idealen Bedingungen erfolgte. Nach einer Einführung durch die Leiterin der Stadtbibliothek, in deren Rahmen auch bereits viele Fragen von Schülerinnen und Schülern gestellt und beantwortet wurden, gingen die Gruppen an ihre Arbeit. Es wurden Regale und Fenster in ihrer Anordnung vermessen, Regale mit Sachgebieten gesichtet und von allen Arbeitsgruppen Bücher mittels OPAC (BIBLIOTHECAWin) recherchiert.

Am Ende der Führung hatten alle Arbeitsgruppen ihre Ergebnisse aufgezeichnet, die in einer Doppelstunde an der Tafel festgehalten wurden. Dabei wurden auch Verbesserungsvorschläge für die Schulbibliothek erarbeitet.

Die Ergebnissicherung umfasste Befunde zum Medienbestand, zur Benutzerstruktur, Präsentation des Medienbestandes sowie Erschließung und Recherche, Ausleihe und Mahnwesen.

Die Ergebnisse des Projektes waren ermutigend:

- Die Schüler hatten durchweg keine Schwierigkeiten, Bücher mittels OPAC zu recherchieren.
- Sie fanden die Möglichkeit, Bücher mittels EDV zu recherchieren, benutzerfreundlicher als die konventionelle Methode über Karteikarten.
- Die Schüler und Schülerinnen verbrachten mindestens so viel Zeit an den Regalen wie an den EDV-Einrichtungen und fanden so viel Interessantes, daß sie spontan Bücher durchschauten und sich Notizen machten.
- Alle Beteiligten, insbesondere auch der Elternsprecher, waren vom Gelingen und der Nützlichkeit des Vorhabens überzeugt, und auch die Schülerinnen, die anfänglich über die Zweckentfremdung des Wandertages nicht sehr begeistert waren, fanden das Projekt zumindest nützlich.

Natürlich muss das Projekt durch praktische Arbeit fortgesetzt werden, damit es nachhaltige Erfolge zeitigen kann.“

Dr. Michael Thomas, Paul-von-Denis-Schulzentrum, Schifferstadt

Erstmals veröffentlicht in: *schulbibliothek aktuell* 1/98

5.2 Sportliche Wandertage

Wandertage in sportlicher Form (www.fun-pool.de/contents/kids3.html) können dem Aggressionsabbau der einzelner SchülerInnen und SchülerInnengruppen dienen. Sie bieten zudem eine Abwechslung zum gewohnten Sportunterricht in der Schule und bringen neue Anregungen für sportliche Betätigungen der SchülerInnen.

„Kinder stecken meist voller Bewegungsdrang, leiden aber andererseits an der allseits beklagten, durch vielerlei Ursachen bedingten Bewegungsarmut. Deshalb ist Wandern vom Aspekt der Gesundheitserziehung her Gebot und kann auch durchaus dem Aggressionsabbau dienen“ (Hofer, G./ Hofer, H. (Hrsg.): Mit der Klasse unterwegs. Praktische Hilfen für Vorbereitung, Durchführung und Auswertung. Beltz : Weinheim 1986, S. 92).

5.3 Salzburger Freilichtmuseum

Als ein weiteres Beispiel für die Möglichkeit der Verknüpfung von Unterricht und Wandertag kann ein Besuch des Salzburger Freilichtmuseums gelten, das wir exemplarisch mit seinem Programm für die vielen anderen Freilichtmuseen (s. Linkliste) gewählt haben. Im Folgenden werden wir hier einige der Programmpunkte vorstellen:

Projekte und Materialien: **Für die Volksschule**

„Es klappert die Mühle am rauschenden Bach...“

Vom Korn zum Brot (6 - 10 Jahre)

Die Kinder lernen beim Rundgang die vielen notwendigen Arbeitsschritte von der Aussaat des Kornes bis zum fertigen Brotlaib kennen, wie sie ihre Urgroßeltern vielleicht noch durchgeführt haben. Sie sehen auch einen alten Film über einen Bauern, der sein Feld bestellt. Für 8-10jährige stehen Fragebögen zur Verfügung.

„Blütenzauber und Beerentraum“ Führung durch die Bauerngärten

Der Bauerngarten und seine Bewohner (6 - 8 Jahre)

Die Anlage des Bauerngartens mit Zaun, Beeten und Wegen, der Bau der Pflanzen und das Miteinander von Tier und Pflanze im Garten werden genau betrachtet und erklärt. Besprochen werden auch die nötigen Arbeitsschritte vom Säen bis zur erfolgreichen Ernte. Dazu gibt es Geschichten und Märchen, die sich um einzelne Pflanzen ranken.

„Ich geh´ mit meiner Laterne...“

Vom Kienspan zum elektrischen Licht (6 - 8 Jahre)

Schüler/innen suchen, zeichnen und benennen verschiedene Beleuchtungskörper in Häusern und können sie anschließend erproben. Sie erfahren die Qualität des damals zur Verfügung stehenden Lichtes in der dunklen Rauchhausstube. Als Abschluss wird auch über die Wirkung des elektrischen Lichtes und Stromes auf unser Leben gesprochen.

„Spaziergang durch die 5 Salzburger Gaue“ (für Volksschüler)

Die Klasse wandert mit der Museumsführerin/–führer durch das ganze Museum (3,5km) und hört etwas über die Besonderheiten der Salzburger Gaue (Bauernhäuser, Landwirtschaft, Sehenswürdigkeiten, Flüsse, Berge).

„Häuslerleben“ (8 - 10 Jahre)

Die Klasse erkundet anhand von Arbeitsblättern das Bachhäusl, eine kleine Sölde. Anschließend wird mit dem Führer über die Armut der Häuslleute und deren Lebensbedingungen gesprochen. Als Vergleich dazu wird dann noch der große Krallerhof besichtigt.

Für Volks-, Hauptschule und Unterstufe

„Dörfliche Lebenswelten“

Beim Schmied und in der Schule (7-11 Jahre)

Nach einem einführenden Kurzfilm über den Hufschmied führt der Weg ins Schmiedhaus. Anhand der Materialien, Werkzeuge und Bearbeitungsweisen wird die Arbeit der Schwarz-, Kupfer- und Hufschmiede sowie deren Bedeutung im dörflichen Alltag erklärt. Anschließend erleben die Kinder im historischen Klassenzimmer der alten Schule, wie Unterricht vor 100 und mehr Jahren ausgesehen hat.

Für Hauptschule und Unterstufe

„Bauersleut und Zimmermänner“

Ländliche Bauweisen zum Anschauen und Ausprobieren.

Bei einer kurzen Führung durch zwei Höfe lernen die SchülerInnen die Raumaufteilung für Wohnen (Hierarchie in der Großfamilie), Tiere und Lagerräume kennen.

„Der Natur auf der Spur“

Natürliche Lebensräume im Freilichtmuseum.

Für die Oberstufe

„Ländlicher Alltag in vergangener Zeit.“

Es wird bei dieser Führung auf das Leben der sozialen Gruppen, wie Knechte, Mägde, Bauern und Bäuerinnen, aber auch auf gesellschaftliche Randgruppen wie Einleger eingegangen. Selbstverständlich kommt auch die Rolle von ledigen Müttern und deren Kinder zum Gespräch. Wichtig ist dabei stets der Vergleich zu heute.

Die Führungen dauern 1,5 bis 2 Stunden und müssen vorher reserviert werden: Material zur Vorbereitung und entsprechende Informationen werden kostenlos zugesandt: e-mail: monika.brunner@freilichtmuseum.com

Adresse:
Salzburger Freilichtmuseum
5084 Großmain
Tel.++43 (0)662 85 00 11

6. Reflexion der Methode:

6.1 Methodenkompetenz:

Der Lernfahrten und Wandertage zeichnen sich dadurch aus, dass die SchülerInnen aus ihrer eigentlichen Lernumgebung, der Schule, „heraus kommen“, um „vor Ort“ einem Thema oder Ereignissen zu begegnen. Sofern sich die SchülerInnen aktiv mit dem Thema auseinandersetzen und sich als handelnde Personen erfahren können, trägt der Wandertag auch dem Gedanken des handlungsorientierten Unterrichts Rechnung. Es gibt allerdings viele Wandertage, die eher dem Vergnügen dienen.

Was erwartet eine konstruktivistische Didaktik von Lernfahrten als Wandertag? Die Lehrperson, die die Verantwortung bei dem Wandertag hat, sollte bei der Planung beachten, dass sich der Wandertag an den behandelten Inhalten des Unterrichts anschließt und weitere Formen der Begegnung mit Unterrichtsthemen ermöglichen kann. Der Wandertag offeriert die Möglichkeit, Lerninhalte sinnlich erfahrbar, theoretisches Wissen lebendig werden zu lassen. In Verbindung mit Lernwegen, die eher auf abstrakter Ebene verortet sind, beschreibt dieses sinnliche Erfahren ein nicht nur abwechslungsreicheres und interessanteres, sondern auch vielschichtiges und umfassenderes Lernen als die rein theoretische Auseinandersetzung mit Lerninhalten.

Oftmals werden die Möglichkeiten, die der Wandertag didaktisch birgt, nicht genutzt. So endet er viel zu oft als gemeinsamer Ausflug, der aber wenig oder letztlich einen unwesentlichen (Pseudo-) Bezug zum sonstigen Unterricht aufweist. Doch selbst dann bietet er Vorteile: Die Klassengemeinschaft kann gestärkt werden, da sich die Schüler im Klassenverband in einem anderen, vielleicht weniger gezwungenen Kontext als dem Schulalltag begegnen, besonders aber, weil auch der Lehrende in diesem Zusammenhang neue (Beziehungs-) Seiten zeigt und die Schüler ggf. besser kennen lernt. Dies kann positive Konsequenzen hinsichtlich der Arbeitsatmosphäre im allgemeinen Schulalltag zeitigen.

6.2 Methodenvielfalt:

Der Wandertag ist in der Art und Weise der Durchführung als Lern- oder Freizeitfahrt vielfältig. Normalerweise ist der Wandertag als eintägige Veranstaltung einer Klasse oder eines Kurses gedacht, bei der man sich mit den Unterrichtsinhalten „vor Ort“ auseinandersetzt. Die Auswahl des Zielortes sollte im Grunde aus den im Unterricht besprochenen Themen hervorgehen. So kann die Auseinandersetzung mit Unterrichtsinhalten eine größere Erfahrungsnähe kennzeichnen. Darüber hinaus ist es möglich, den Wandertag im Kontext des Sportunterrichts als sportliche Veranstaltung durchzuführen, so können Kanutouren oder ähnliches unternommen werden. Weiterhin besteht die Möglichkeit, den Wandertag klassen-/und stufenübergreifend zu gestalten. Dies unterstützt nicht nur das soziale Miteinander im Klassenverband, sondern auch die Beziehung zwischen Schülern/Lehrern verschiedener Klassen und Stufen oder auch ggf. der ganzen Schule. Wie der Wandertag allerdings letztendlich durchgeführt wird, liegt im Ermessen der zuständigen Lehrperson. Sie muss die Entscheidung treffen, ob und in wie weit das geplante Vorhaben realisierbar ist.

Es ist jedoch anzustreben, die Lernfahrt und den Wandertag mit den SchülerInnen in gemeinsamer Arbeit zu planen und nach Möglichkeit vor dem Hintergrund einer Verbindung mit dem aktuellen Lernstoff nach ihren Interessen auszurichten. In diesem

Sinne wirkt ein Wandertag bereichernd auf die Vielfalt der im Unterricht eingesetzten Methoden und bietet so die Möglichkeit eines vertiefenden Lernens.

6.3 Methodeninterpendenz:

Die Lernfahrten und der Wandertag gehören zu der Sparte der Außenkontakte und Erlebnisse. Weitere Formen sind z.B. Erlebnisfahrten. Der Wandertag kann innerhalb einer Lern- oder Klassenfahrt an einem Tag durchgeführt werden und so als ein Tagesausflug betrachtet werden.

Im Kontext der Verbindung von Lernfahrt und Wandertag und seiner thematischen Ausrichtung sei hier im Besonderen auf die Methode [Erkundung](#), die ebenfalls in diesem Methodenpool besprochen wird, verwiesen.

Es ist möglich, den Wandertag lernerorientiert zu gestalten und die Schüler partizipativ in die Planung zu integrieren. So werden schon vor dem eigentlichen Wandertag Lernprozesse provoziert. In dem Vorgang der Planung des Wandertages und der Wahl des Zielortes können die Lernenden Kompetenzen (z.B. demokratische Handlungsweisen bzw. Sozialkompetenzen, aber auch Recherche usw.), die sie im Rahmen der Arbeit anhand anderer Methoden (Freiarbeit, Projektarbeit, Gruppenarbeit im Allgemeinen usw.) erworben oder geübt haben, vertiefen. Innerhalb des Wandertages selbst kann das Lernen von Unterrichtsinhalten durch sinnliche Erfahrungen handlungsorientiert intensiviert bzw. erweitert werden. Auch dabei sind zum einen bisher erworbene Methodenkompetenzen seitens der Schüler hilfreich, zum anderen werden diese durch und im Handeln geübt und weiterentwickelt. Um die Möglichkeiten, die in der Durchführung eines Wandertages liegen, auszuschöpfen, ist es also sinnvoll, den Wandertag planend und bewusst in das den Gesamtunterricht strukturierende Methodengefüge einzugliedern, und nicht als singuläres Ereignis vom sonstigen Unterrichtsgeschehen zu separieren. Auf diesem Wege können die Vorteile dieser Methode in Hinsicht auf das inhaltliche Lernen, bezüglich der Motivation der Schüler und in Blick auf die Beziehung zwischen Lehrer-Schüler sowie Schüler-Schüler über den Tagesausflug hinaus fruchtbar werden.

7. Praxiserfahrungen:

Uns sind die Wandertage unserer Schulzeit sehr positiv in Erinnerung geblieben. Endlich mal eine Abwechslung zum „tristen“ Schulalltag und zur grauen Theorie! Auch wenn das, was es zu besichtigen galt, nicht immer im Mittelpunkt unseres Interesses stand, so bot sich uns die Gelegenheit mit den Mitschülern diverse Kontakte zu knüpfen und das Klassenklima zu verbessern. So ist manch eine Busfahrt uns noch besser im Gedächtnis geblieben, als die Ausstellung im Römisch-Germanischen-Museum in Köln. Aber das lag dann wohl eher an der nicht optimalen Planung der Lehrer (bei mir waren es in meiner Schulzeit sage und schreibe sechs Besuche im Römisch-Germanischen-Museum) als am Wandertag an sich.

Trotzdem können wir beide rückblickend feststellen, dass uns die Inhalte des Unterrichts aufgrund des Wandertags besser in Erinnerung geblieben sind, als bloßes Lesen in Büchern.

Als Beispiel für einen erfolgreichen Wandertag, bei dem die Verknüpfung von Theorie und Praxis gelungen ist, führen wir nachfolgend den Bericht der 1. Klasse der Christian-Schad-Volksschule an (www.christian-schad-volksschule.de/Aktionen/wandertag_der_1_Klassen.htm):

© Reich, K. (Hg.): Methodenpool. In: URL: <http://methodenpool.uni-koeln.de> 2003 ff

Wandertag der 1. Klassen

Diese Berichte haben die Erstklässer nach ihrem Wandertag in freiem Schreiben verfasst. Sie werden hier im Original wiedergegeben, nur die Rechtschreibung wurde zur besseren Lesbarkeit korrigiert.



Hanna: Wir sind am Main entlang gelaufen. Dann sind wir über die Schleuse gelaufen. Dann sind wir zum Spielplatz gelaufen und dann war es so warm, dass wir barfuß auf dem Spielplatz rumlaufen konnten und das hat riesigen Spaß gemacht.

Die Jungen haben die Mädchen gefangen und wir Mädchen sind dauernd ausgerissen und haben mit den vier Jungen Fangen gespielt und danach bin ich noch gerutscht und dann habe ich noch eine Sandburg gebaut und dann habe ich noch mit dem Nicolas auf dem Schiff Seemann gespielt und dann habe ich mich auf meine Jacke und auf meinen Pullover gelegt und dann sind wir zur Bushaltestelle gelaufen und sind wieder zur Schule gefahren.

Maxi: Wir waren an der Schleuse und haben einem Schiff zugeschaut, wie das Wasser das Schiff hochgehoben hat. Mir hat es gut gefallen.

Ute: Mir hat es gefallen, dass mit mir so viele Kinder gespielt haben und außerdem hat es mir gefallen, dass die Kinder aus der 1a mit Fangen gespielt haben. Als wir über die Schleuse gegangen sind, ist gerade ein Schiff in die Schleuse gefahren und als das Wasser abgelassen war, konnte nach einiger Zeit das große Schiff wieder aus der Schleuse hinaus fahren. Wir sind weitergegangen. Mit dem Bus sind wir wieder zur Schule zurückgefahren.



Marc-Andre: Wir haben dem Schiff in der Schleuse zugekuckt, wie es hochgefahren wurde und dann rausfuhr.

Hannah: Ich fand es sehr toll, dass auf dem Spielplatz ein Klettergerüst zum Drehen war. Auf der Schleuse in der Mitte bei dem wilden Wasser war es auch toll. Was ich ganz toll fand, war, dass das Wetter mitgespielt hat.

Dominik: Mir hat es sehr gut gefallen, dass ich und der Nico und der Patrick K. mit dem Maxi und dem Oliver und dem Patrick W. dass wir Fußball gespielt haben. Und vorher auf einem Klettergerüst geklettert sind. Und dass wir am Main entlanggelaufen sind hat mir auch gefallen. Und mir hat auch gefallen, dass das Klettergerüst gedreht haben.



Sophie: Ich fand es schön wie wir auf dem Spielplatz waren und ich im

Sandkasten gespielt habe und eine neue Freundin gekommen habe.

Nicolas: Ich habe mit den anderen Fußball gespielt und ich war oft Torwart. Ich war gut als Torwart.

